

Shitstorm und mehr

Was kann werden aus Gegröhle, Pöbelei und Hass – auch im Internet? Welche politischen Stimmungen und Strategien fördern Pegida-Redner_innen und einige AfD-Strategen für ihre zerstörerischen Ziele?

„Ich begrüße die Entstehung einer superdiversen Gesellschaft in Hamburg.“ Dem kann nur zugestimmt werden. Die Abgeordnete der "Grünen", Stefanie von Berg, die diese Worte in einer Debatte der Hamburger Bürgerschaft sagte, erlebte hingegen etwas völlig anderes: „Die AfD hat meine Aussage umgedichtet in: ‚Es ist gut, dass wir Deutschen bald in der Minderheit sind.‘“ (v. Berg im taz-Interview) – und so war sie freigegeben als politisches Opfer einer rechten Hetzjagd.

"Umdichtung" von Aussagen ist eine politische Methode, mit der die AfD punkten will. Ihre Vordenker wissen, was sie tun: Marc Jongen, 2014 Programmkoordinator der AfD Baden-Württemberg, schrieb 2014 in der Netz-Zeitschrift *cicero*: "Wo Bewahrenswertes noch lebendig ist, muss es gegen das weitere Fortschreiten der Korruption verteidigt werden. Wo

aber der Amoklauf der Moderne sein 'Krise' genanntes Zerstörungswerk schon vollendet hat, müssen tradierungswürdige Zustände neu geschaffen werden." Und eine andere AfD-Truppe schreibt: "Gefährlichen Ideologien, die die multikulturelle Gesellschaft erschaffen ... wollen, erteilen wir eine klare Absage!" (s.u. Höcke/Gauland)

Stefanie von Berg wird wohl in diesem Strategiegebräu als "Amokläuferin" identifiziert, die ihr "Zerstörungswerk" ins Parlament trägt, die "gefährliche Ideologien" verbreitet. Deshalb die AfD-Parlaments-Pöbelei.

Die Hamburger Morgenpost schrieb, nachdem die Parlamentsaktion der AfD sich im Netz entfalten konnte: „Shitstorm von Rechts: Morddrohungen gegen Hamburger Grünen-Politikerin“. Immerhin könnte die AfD sich rühmen, für solche Aktionen die parlamentarischen Stichworte geliefert zu haben.

Auch der Staatsanwalt, der ermittelte, weil auf einer Pegida-Demonstration ein Galgenbild gezeigt worden war, hat Morddrohungen erhalten. Ein 'Trittbrettfahrer' schrieb: "Für Euch ist die Schlinge auch schon geknüpft." (*) "... es komme der Tag der Abrechnung". Ob es sich nun bei dem Galgenbild um einen Mordaufruf oder "einen geschmacklosen Protest" handelt, wie einige Juristen angemerkt haben, ist für den Staatsanwalt nicht entscheidend: Er lebt jetzt in ständiger Unsicherheit – er ist ins Visier genommen.

Aus dem "Programm" der AfD

"1. Deutschland ist nicht verhandelbar: Unser Staat – unsere Nation ist kein Zufallsprodukt. Es ist das Werk vieler Generationen. Mit Stolz blicken wir auf eine reiche Kultur, bürgerliche und politische Freiheiten und Wohlstand. ... Doch eines werden wir nicht tun: unser Land und unsere Nation aus der Hand geben. Deutschland ist unser Land!" (Originalton AfD, 5 Punkte-Erklärung)

Ende letzten Jahres haben zwei Führungsfiguren dieses Fünf-Punkte-Programm ausgearbeitet und zeitgleich in Erfurt und Magdeburg vorgestellt: Björn Höcke, Mitglied des Thüringer Landtages, AfD, gemeinsam mit dem stellvertretenden Bundessprecher der AfD und Landessprecher der Partei in Brandenburg, Alexander Gauland. Höcke hat besondere Kenntnisse bei "Rassefragen": Die „Reproduktionsstrategie von Afrikanern“ hat es ihm angetan, „der lebensbejahende afrika-



Foto: hlz

Wir empfehlen natürlich extra 3, NDR-Mediathek

nische Ausbreitungstyp“ treffe „auf den selbstverneinenden europäischen Platzhaltertyp“.

Auch der bei Pegida häufig benutzte Begriff "Lügenpresse" taucht bei der AfD auf: "4. Deutschland muss seine innere Freiheit zurückerlangen: Die von vielen sogenannte 'Lügenpresse' hat sich ihren Namen nicht selten redlich verdient. An Stelle objektiver Berichterstattung propagiert sie eine fatale Willkommenskultur. Das GEZ-gebührenfinanzierte Staatsfernsehen markiert uns als Gegner, weil wir sagen, was nicht gesagt werden soll. Die politische Korrektheit liegt wie Mehltau auf unserem Land." (ebd.)

Von der 'Analyse' zur Aktion, zur Gewalt

Der drohende Unterton ist unüberhörbar. Die AfD will "unser Land und unsere Nation nicht aus der Hand geben." Eine unterschwellige Aufforderung zur Aktion. Sie äußert Sympathie mit Leuten, die die Pressefreiheit als "Lügenpresse" beschimpfen. Außerdem will sie eine "schonungslose, ehrliche Analyse der Lage", denn Deutschland sei innerlich unfrei. Die AfD will politische Tabus brechen.

Auf einer Pegida-Demonstration machte die Leiterin des Ressort Politik beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR), Uta Deckow, ihre eigenen Erfahrungen mit dieser unheilvollen Einheit von "Lügenpresse"-Beschimpfung und Aktion. Ihr Bericht: Plötzlich „... baute sich vor mir ein Pegida-Ordner auf und erklärte, er habe noch nie eine Frau geschlagen, für mich mache er gerne eine Ausnahme.“ Ein Fotograf der Süddeutschen Zeitung wird in Dresden bei einer Demo mit den Worten 'begrüßt': "Lügenpresse", es folgt "Judenpresse". "Reporter der Deutschen Welle werden bei Dreharbeiten behindert, einem von ihnen wird ins Genick geschlagen."

Ebenso in Leipzig: „Manch-

mal packen sie einen am Kragen, wie jenen Reporter, der am Montag von einem Legida-Ordner vom Gelände gezerrt und dem nachgerufen wird: 'Geh zu deinen Linken und schreib dort. Du Fotze.'" Offen bleibt, ob sich die geschlechtliche Gleichstellung nun endlich auch bei den Rechten durchgesetzt hat.

„Manchmal erfolgt Verrohung auch wie auf Befehl, dies ebenfalls zu beobachten am Montag. Auf der Bühne schreit Tatjana Festerling (ehemaliges AfD-Mitglied aus Hamburg, Anm. W.S.), das Volk müsse Journalisten aus den Pressehäusern prügeln. Um Viertel vor elf am Abend meldet der MDR, einer Reporterin des Senders sei 'mit Wucht ins Gesicht geschlagen' worden." Festerling hat bei einer Pegida-Rede auf der Bühne auch schon mal eine Mistgabel platziert. Im Januar hatte sie auf einer Legida-Kundgebung gesagt: "Wenn die Mehrheit der Bürger noch klar bei Verstand wäre, dann würden sie zu Mistgabeln greifen und diese volksverratenden, volksverhetzenden Eliten aus den Parlamenten, aus den Gerichten, aus den Kirchen und aus den Pressehäusern prügeln." (Mitteldeutscher Rundfunk, Februar 2016)

Terror-Chronik aktuell

In der Sendung "Hintergrund" des Deutschlandfunkes wird über eine geschlossene Facebook-Gruppe "Aufwachen Deutschland" berichtet. Hier wird kein Blatt vor den Mund genommen: "Bei uns im Erzgebirge wird es soweit nicht kommen. Unsere Willkommenskultur besteht aus Schweineköpfen, Baseballschlägern und Brandsätzen. Bis jetzt haben wir noch jede Buslieferung von Kulmucken und Kaschmauken zum Umdrehen bewegt." Weiterer Kommentar: "Erschießt die Schweine".

Exemplarisch: Für Freital bei Dresden hat die Polizei Sachsen eine Liste von Anschlägen und Attacken für einige Monate

im Jahr 2015 zusammengestellt (kein Anspruch auf Vollständigkeit; Quellen: Polizei Sachsen, zitiert vom Mitteldeutschen Rundfunk):

• 20. April - Ein Mann mit einem Molotow-Cocktail wird vor dem Asylbewerberheim vom Wachschatz überwältigt.

• 30. April - Unbekannter Mann wirft Stein durch Scheibe im 2. Obergeschoss des Asylbewerberheims.

• 5. Mai - Mehrere Unbekannte greifen einen marokkanischen Asylbewerber auf dem Weg zum Heim von hinten an. Das Opfer wird am Kopf verletzt.

• 15. Mai - Ein Böller wird ins Asylbewerberheim geworfen.

• 23. Mai - Unbekannte attackieren am Bahnhof Freital-Deuben einen Flüchtling mit Pfefferspray und Schlägen.

• 23. Juni - Flüchtlingshelfer werden auf ihrer Fahrt von Freital nach Dresden von zwei Autos gejagt und bedroht.

• 27. Juli - Das Auto des Linken-Stadtrats Michael Richter wird durch einen Sprengsatz schwer beschädigt.

• 11. August - Der Briefkasten einer Flüchtlingshelferin wird gesprengt.

• 31. August - Illegale Böller werden in eine Flüchtlingswohnung geworfen.

• 19./20. September - Ein illegaler Böller wird auf dem Fensterbrett einer Asylbewerberwohnung gezündet.

• 20. September - Das Büro der Linkspartei wird mit Pyrotechnik beworfen. Die Schau-fenster-scheibe wird zerstört.

• 26. Oktober - Ein 18 Jahre alter Asylbewerber aus dem Irak wird von zwei Unbekannten an einer Bushaltestelle angegriffen. Die Täter reißen ihn zu Boden, treten und schlagen auf ihn ein.

Ergänzt werden könnten Übergriffe z.B. in Tröglitz, Güstrow, Heidenau, Schneeberg, Lallendorf. Die Liste ist lang. Wer plant die Eskalationsstrategie nach dem Motto "Widerstand"?

„Je mehr Wut und Zorn, desto besser...“

Hier ist ein weiterer 'Vordenker' und Stichwortgeber der Szene, der Verleger (Antaios-Verlag) und Herausgeber der rechtskonservativen Zeitschrift 'sezession', Götz Kubitschek, zu nennen (Institut für Staatspolitik, IfS – In diesem Institut hiel Höcke seine Rede, aus der die oben angeführten Zitate stammen). "Interessiert" wird von ihm während einer Pegida-Demonstrationen in Dresden beobachtet,

"daß der Deckel noch auf dem Topf ist" (Zeitschrift 'sezession'). "Deshalb ist es richtig, den Plenarsaal zu verlassen und dorthin zu gehen, wo der Unmut über

eine völlig verfehltete Politik groß ist und wo all die Fehlentscheidungen ausgedadelt werden müssen... .

Und weil das so ist, weil die konstruktive Arbeit nur noch als Widerstandsarbeit sinnvoll ist, muß dieser Widerstand organisiert werden: Pegida in Dresden und die AfD in Erfurt sind gelungene Beispiele dafür..."., so Götz Kubitschek in seinen "Widerstandsschritten".

Hüpft der Deckel auf dem Topf, dann freut das die Strategen. Beleidigungen, Hetze, Anschläge, Exzesse, Terroraktionen, Belagerungen – das gehört für "Rechtspopulisten" zur Eskalationsstrategie. Erledigen diese Aufgabe andere, um so besser. Auf einer Pegida-Demonstration wurde gebrüllt: „Deutsche Frauen sind kein Willkommensgeschenk“, „Der Islam gehört zu Deutschland wie Scheiße auf den Esstisch“.

Weitere Stimmen aus dem "Volk": „Für Muslime seien Frauen wie Ziegen oder Esel, schreibt einer auf der Seite der

AfD. Ja, sagt ein anderer, 'die haben sogar in den Ländern Sex mit denen'. 'Das sollten die mit der Merkel machen', schreibt Angelika B. über die Attacken. 'Aber selbst dafür ist sie nicht gut genug. Da würden die Migranten sofort panikartig die Flucht ergreifen und zurück nach Hause gehen.'“.

Auch die NPD vertritt in diesen Fragen eine klare Position: "Ziel einer bürger- und menschenfreundlichen Ausländerpoli-

itik darf nicht die sogenannte Integration sein. Vielmehr muss die Reintegration von Ausländern gefördert werden. Integration ist Völkermord." (Drucksache 6/5013 Landtag Mecklenburg-

Vorpommern) Alle rauschmeißen, denn die "ermorden" "unser Volk", so die rassistische Parole.

Diese pikanten Aussagen passen so (noch?) nicht ins AfD-Programm. Der erwähnte AfD-Strategie Marc Jongen "druckst" da noch rum: "Der angebliche Widerspruch zwischen einem konservativen und einem liberalen Parteiflügel der AfD ist damit als Propaganda des politischen Gegners enttarnt. Genuin liberal zu sein, heißt heute, konservativ zu sein. Zuweilen sogar reaktionär." Er wünscht sich "die Vision eines Deutschlands, dessen Weltoffenheit nicht einem verdrückten schlechten Gewissen, sondern einem gesunden Selbstbewusstsein entstammt." Die Frage ist nur, wie neben der strammen NPD das politische Feld hier von der AfD zu besetzen ist ...

Verbot – und sonst?

Im Rahmen des Verbotsverfahrens gegen die NPD werden die Verbotskriterien formuliert. Wird von diesen Rechtsaußen

"die Freiheit zur Abschaffung der Freiheit missbraucht und somit gegen sich selbst verkehrt"? „Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU), derzeit Präsident des Bundesrats, nannte die NPD eine 'rassistische, antisemitische, revisionistische und demokratiefeindliche Partei.'" Lange hat's gedauert in der CDU Sachsens. Beim Verbotsverfahren muss sie allerdings Farbe bekennen. "Die NPD schüre Hass und verbreite aggressive Drohungen gegen Minderheiten und politische Gegner, sie könne Menschenmengen versammeln um zum Hass aufzustacheln", so der Sachverständige Prof. Möllers. Nach seiner Meinung genügen reine Überzeugungen nicht, um eine Partei zu verbieten. „Entscheidend ist für Möllers daher, dass das Wort auf die Tat angelegt ist – oder, in seinen Worten: das 'handlungsleitende Potenzial' eines politischen Programms.“

Tritte, Nacken- und andere Schläge, Mistgabeln – auf Pegida-Demonstrationen ist schon einiges beobachtet worden. AfD-Leute halten sich viel bedeckter. Trotzdem muss ihnen sehr genau zugehört werden und es muss hingeschaut werden, was bei ihren Aktivitäten passiert – denn sie demonstrieren gemeinsam mit Pegida, Legida etc.

Der DGB zitiert in einer Pressemitteilung den Vorsitzenden Reiner Hoffmann zu den Wahlerfolgen der AfD mit den Worten: "Die AfD spielt mit der Verunsicherung und den Sorgen der Menschen und leitet sie mit einfachen populistischen Antworten in die Irre." Viel ist zu tun. Auch die Schule wird ihre Aufgabe erfüllen müssen.

WOLFGANG SVENSSON
hlz-Redaktion

(*) Die nicht mit einer Quellenangabe gekennzeichneten Zitate stammen aus der Süddeutschen Zeitung.